Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 10 (1954)
Heft: 2

Artikel: Auto-Lease, ein neues "deutsches" Wort
Autor: U.St.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420320

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

graphie paßte. Und dessen nicht gewohnt, preist sich das wildgewordene Kaffeestübli gleich auch noch als „Milk Bar" an. Drei Anpreisungen für ein Lokal, in dem sich höchstens die Preise geändert haben! Weiter! Da gibt es die „Pure Juis de Fruits". Die Fruchtsäftlein konnten sich nicht entscheiden, ob sie die englische Färbung (juice) oder die französische (jus) annehmen wollten. Sie haben sich für die bittere Mischung „Juis" entschieden. Wohl bekomm's!

Nächstes Haus! Früher kaufte man sich seine Kleider in Geschäften, die nicht sehr vornehm, aber sehr bedeutungsvoll „Zu den 1000 Hosen" hießen. Heute probiert man, ob einem die Schrittlänge der „Konfektion" paßt. Das ist diskreter und modischer. Wenn aber einer seine 1000 preiswerten Hosen als „Confektion" bezeichnet, dann ist das manierierte „C" am Anfang zum Aus-den-Hosen-Fahren. Und so geht das weiter. Über den „Bauplatz à vendre" zu unzähligen weiteren Beispielen, die alle in ein und demselben Ort zu finden sind, der eine hochangesehene Rolle in der Fremdenindustrie spielt, in der Fremdenindustrie, der wir vorschlagen möchten, sich gelegentlich einmal umzutaufen. Oder werden bei uns Fremde auf industriellem Wege hergestellt? De.

(Aus der „Woche")

Auto-Lease, ein neues „deutsches" Wort

Die vielen englischen Wörter, die sich in unserer Sprache eingenistet haben, wie Lunch, Tea-Room, Overall, Sprinter, Snack-Bar und so fort, kann man einer fünften Kolonne vergleichen, die es darauf abgesehen hat, unser gesundes Sprachgefühl allmählich abzustumpfen. Diese fünfte Kolonne, obwohl bereits zahlreich genug, hat wiederum Verstärkung erhalten. Das neue Wort Auto-Lease ist zu ihr gestoßen. Was heißt Auto-Lease? Wir erinnern uns aus dem Kriege des Begriffes Lend-and-Lease, für den sich dann im Deutschen bald die Bezeichnung Pacht und Leih (=Vertrag) durchsetzte. Auto-Lease heißt also Auto-Leih, oder wenn man es im Sinne der deutschen Gründlichkeit genauer ausdrücken will, Auto-Verleihung, Auto-Vermietung, Auto-Leih-System. Es handelt sich nicht um die Vermietung von Autos, was es längst gibt, sondern eher um eine Art Pacht, eine Möglichkeit, einen Wagen zu ständigem Gebrauch gegen eine monatliche Gebühr zu mieten. Da das zuerst in Amerika so gemacht wurde, muß es „natürlich" bei der

Übertragung auf Europa unbedingt auch seinen amerikanischen Namen behalten. Das ist nicht nur sprachliche Gedanken- und Bedenkenlosigkeit, es ist auch die Scheu, einen kurzen, treffenden Ausdruck zu prägen, wie es Auto-Leih wäre. Das besagt nicht genug, was es ist? Unnötige Angst! Für die Einrichtung wird geworben werden, und wenn sie dabei Auto-Leih genannt wird, so wird sich sehr bald der Name mit dem, was er bezeichnet, decken; er wird mit dem ihm zukommenden Sinn erfüllt. H. B.

Wäre aber Autopacht nicht deutlicher? Auch wer einen Wagen nur für eine halbe Stunde mietet, bekommt ihn für die kurze Zeit geliehen; es handelt sich doch eher um ein Pachtverhältnis. A. St.

Kleine Streiflichter

Zum französischen Gymnasium in Biel

Darüber fand am 4. Oktober 1953 eine Gemeindeabstimmung statt. Keine deutschsprachige Bieler Zeitung wagte, folgenden Aufruf in ihren Anzeigenteil aufzunehmen:

„Ein französisches Gymnasium in Biel schafft eine Zwergschule mit 50—60 Schülern. mit Jahresklassen von 12—16, Unterklassen von 0—1 Schüler;
es belastet den Steuerzahler mit jährlich 200 000 Fr. Betriebsausgaben, ohne den Millionenaufwand für ein neues Schulgebäude. Ein Schüler soll jährlich 4000 bis 5000 Fr. kosten, auch der Nichtbieler.
Es beraubt deutsche und welsche Schüler der Möglichkeit, die Sprache des andern nicht nur zu lernen, sondern auch zu sprechen;
es verbaut besonders auch den Welschen vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten.
es fördert demnach die Absonderung der welschen Mitbürger von der großen deutschsprachigen Mehrheit.
Dagegen gefährdet es den Bestand des französischen Gymnasiums in Pruntrut und die Entwicklung des deutschen Gymnasiums in Biel.
Es bietet für lauter Nachteile nur unverantwortliche Mehrausgaben.
Wer sachlich denkt, stimmt Nein!"
Es lebe die Preßfreiheit („die ich meine")!

Büchertisch

Emanuel Stickelberger, Bunte Ufer. 12. (und letzter) Band der Gesamtausgabe, 384 Seiten. In Leinen Fr. 12.50. Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Es ist nicht Sache des „Sprachspiegels", Bücher der „schönen" Literatur zu besprechen; er muß sich auf die Sprachlehre beschränken und spricht von andern Werken gewöhnlich nur, wenn gerade ihre Sprache dazu Anlaß gibt oder wenn sie sich grundsätzlich mit ihr auseinandersetzen. Beides ist hier der Fall. Diese